

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens, Weyl.Prof.Theol.Past.Ulr.und Schol. Erklärung Der Psalmen Davids; Erster [und] Anderer Theil, Mit einer Vorrede ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1743**

Die fünf und dreyßigste Rede über den fünf und dreyßigsten Psalm.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Die fünf und dreyßigste Rede  
über den fünf und dreyßigsten Psalm.

(Gehalten den 8. Novembr. 1704.)



Erreuer und gnädiger Zeyland, **H**err Jesu, wohne und verherrliche dich unter uns mit deiner Gnade, nach deiner ewigen und unveränderlichen Liebe, aus welcher du dein Leben für uns gelassen, und dein Blut für uns vergossen hast. Laß uns die Gnade und Kraft deines Heiligen Geistes auch aniezo beywohnen, auf daß wir dein heiliges Wort, das Wort der Weissagung von dir, deinem Leiden, Tode und Auferstehung mögen zu Herzen nehmen, auch durch dasselbige kräftiglich zu dir gezogen, und mit dir in der Wahrheit vereiniger werden, damit auch wir unsere Schultern unter dein Joch beugen lernen, und unser Kreuz williglich auf uns nehmen, uns selbst verflügeln, und dir nachfolgen. Das gib aus Gnaden durch deine ewige Kraft. Amen! Amen!

Der XXXV. Psalm.

Ein Psalm Davids.

**H**ERR, haddere mit meinen Haddereern; streite wider meine Bestreiter.

2. Ergreiffe den Schild und Waffen; und mache dich auf mir zu helfen.

3. Zücke den Spieß, und schütze mich wider meine Verfolger: Sprich zu meiner Seelen, ich bin deine Hülfe.

4. Es müssen sich schämen und gehöhet werden, die nach meiner Seele stehen; es müssen zurück kehren und zu schanden werden, die mir übel wollen.

5. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde; und der Engel des HErrn stosse sie weg.

6. Ihr

6. Ihr Weg müsse finster und schlüpfrig werden; und der Engel des HErrn verfolge sie.

7. Denn sie haben mir ohne Ursach gestellet ihr Netz zu verderben; und haben ohne Ursach meiner Seelen Gruben zugerichtet.

8. Er müsse unversehens überfallen werden: und sein Netz, das er gestellet hat, müsse ihn fahen; und müsse darinnen überfallen werden.

9. Aber meine Seele müsse sich freuen des HErrn; und fröhlich seyn auf seine Hülfe.

10. Alle meine Gebeine müssen sagen, HERR, wer ist deines gleichen? der du den Elenden errettest von dem, der ihm zu starck ist; und den Elenden und Armen von seinen Räubern.

11. Es treten frevelte Zeugen auf; die zeihen mich, des ich nicht schuldig bin.

12. Sie thun mir Arges um Gutes; mich in Herzeleid zu bringen.

13. Ich aber, wenn sie krank waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit Fasten; und betete von Herzen stets.

14. Ich hielt mich, als wäre es mein Freund und Bruder; ich ging traurig, wie einer, der Leide trägt über seiner Mutter.

15. Sie aber freuen sich über meinen Schaden, und rotten sich: es rotten sich die Hinfenden wider mich, ohne meine Schuld; sie reissen, und hören nicht auf.

16. Mit denen, die da heucheln und spotten um des Bauchs willen, beissen sie ihre Zähne zusammen über mich.

17. HERR, wie lange wilst du zusehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel, und meine Einsame von den jungen Löwen.

18. Ich will dir danken in der grossen Gemeine; und unter viel Volcks will ich dich rühmen.

19. Laß sich nicht über mich freuen, die mir unbillig feind sind; noch mit den Augen spotten, die mich ohn Ursach hassen.

20. Denn sie trachten Schaden zu thun; und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande.

21. Und sperren ihr Maul weit auf wider mich: und sprechen, da, da; das sehen wir gerne!

22. HERR, du siehest; schweige nicht; HERR, sey nicht ferne von mir.

23. Erwecke dich und wache auf, zu meinem Recht; und zu meiner Sache, mein GOTT und HERR.

24. HERR, mein GOTT, richte mich nach deiner Gerechtigkeit; daß sie sich über mich nicht freuen.

25. Laß sie nicht sagen in ihrem Herzen, da, da, das wolten wir! Laß sie nicht sagen, wir haben ihn verschlungen.

26. Sie müssen sich schämen und zu schanden werden, alle, die sich meines Übels freuen; sie müssen mit Schande und Scham gekleidet werden, die sich wider mich rühmen.

27. Rühmen und freuen müssen sich, die mir gönnen, daß ich Recht behalte: und immer sagen, der HERR müsse hochgelobet seyn; der seinem Knechte wohl will.

28. Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit; und dich täglich preisen.



Jesen Psalm Davids recht zu verstehen, muß vor allen Dingen der öfters angeführte Spruch zum Grunde geleget werden, nemlich da es 1 B. Mos. 3, 15. heisset: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen: derselbe soll dir den Kopf zertreten; und du wirst ihn in die Fersen stechen. Denn, gleichwie in demselbigen Spruche von des Weibes Saamen, Jesu Christo, geweiffaget wird, welcher der alten Schlangen, die da heisset der Teufel und Satanas, Offenb. Joh. 12, 9. den Kopf zertreten solte: also wird auch in diesem Psalm von eben derselben Feindschaft gehandelt, und eben diese Zertretung des Kopfes der alten Schlangen verkündiget, welche durch Christum, den Heyland der Welt, solte vollbracht werden.

Und in dem Verstande heist es denn: V. 1. HERR, haddere mit meinen Zadderern, streite wider meine Bestreiter. V. 2. Ergreiffe den Schild und Waffen, und mache dich auf mir zu helfen. V. 3. Zücke den Spieß, und schütze mich wider meine Verfolger. Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hilfe. u. s. f. Uns, die wir uns Christen nennen, gebühret ganz und gar nicht daran zu zweifeln, daß dieser Psalm von Jesu Christo, unserm Heylande, handele. Denn, so wir das leugnen wolten, so würden wir Christum selbst, der die Wahrheit ist, verleugnen. Denn unser Heyland führet selbst Joh. 15. die Worte dieses Psalms v. 25. an, und spricht, daß von ihm also geschrieben stehe: Sie hassen mich ohne Ursach; und versichert also, daß

daß diese Schrift und dieser Psalm an ihm sey erfüllet worden. Also lehret uns denn nun Christus selbst, der die Wahrheit ist, daß dieser Psalm von ihm, als dem rechten Mann, handele.

Gleichwie aber Jesus Christus ist gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit, Ebr. 13, 8. so mag es ja wol seyn, daß David in einer seiner grossen Verfolgungen, die er auszustehen gehabt, entweder von Saul oder von seinem eigenen Sohn Absalom, diesen Psalm gemacht, und in solcher schweren Trübsal diese Klage vor dem Herrn ausgeschüttet, und ihn um Hülfe angerufen hat. In dem allen aber ist dennoch David nichts anders gewesen, als ein Schatten von dem Baum des Lebens, und müssen wir ja nicht vornehmlich auf den Schatten sehen, sondern auf den Baum, welchen der Schatten nur anweist. David hat im Geist gedeutet auf denjenigen, der ein Sohn Davids genennet wird, aber grösser war als David; deswegen er auch von ihm nicht allein sein Sohn, sondern auch sein Herr genennet worden. Billig vergleicht man aber diesen Psalm mit dem 18ten und andern Psalmen mehr, die alle gleichsam in einem Ton von Jesu Christo weissagen, und in welchen insgesamt der Geist der Weissagung, der Kern und die Kraft in dem Zeugniß von JESU zu suchen ist. Offenb. Joh. 19, 10.

So haben wir dann nun in diesem Psalm, wenn wir ihn gründlich verstehen, und den rechten Nutzen daraus ziehen wollen, vor allen Dingen Jesum Christum in seiner Menschheit anzusehen, wie derselbige seinem Vater gehorsam worden bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz, Phil. 2, 8. und wie er in solcher seiner grossen Noth, Jammer und Trübsal, darein er nach Leib und Seele um unserer Sünde willen gerathen war, gebetet hat; welches sein Gebet gleichsam concentrirt und kurz zusammen gefasset wurde, als er am Delberg vor seinem Vater runge, da er die Last der Sünden des ganken menschlichen Geschlechts fühlere.

Wann aber auch nun dieser Psalm Christo, unserm Heylande, von denen, die an ihn glauben, nachgebetet wird: so wird er dennoch durch Christum und desselben Geist gebetet. Denn, wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9. So nun aber der Geist Christi in denen, die ihm angehören, wohnt; so sind sie es nicht, sondern der Geist JESU Christi, ihres Heylandes, ist es, der in ihnen eben dieselbe Klage ausschüttet, und vor den himmlischen Vater bringet. Das lehret uns Paulus Röm. 8, 15. Denn da zeigt er, daß, wie Isaac im Schatten und Vorbilde zu seinem Vater Abraham gesaget habe: Mein Vater! 1 B. Mos. 22, 7. und unser Heyland in der Erfüllung des Vorbildes mit eben denselben Worten am Delberge gesprochen: Abba, mein Vater! Marc. 14, 36. also müsse auch eben derselbe Geist in uns seyn, und in unserm Herzen sich darin zu erkennen

geben, daß wir, als Kinder, unsern himmlischen Vater angehören, wenn er auch in uns unter dem Creuz rüfet: Abba, lieber Vater! Abba, mein Vater! Und auf gleiche Art haben wir diesen Psalm auch anzusehen. David hat denselben im Vorbilde auf **CHRISTUM** und auf dessen Leiden und Tod gesungen; wie uns denn die heilige Schrift klar anweist, daß David ein Vorbild des leidenden Heylandes gewesen. **CHRISTUS**, unser Heyland aber hat ihn gebetet als unser hochgebenedeyetes Oberhaupt. Und alle diejenigen, die ihm nun nachbeten, beten in seinem Geiste. So, daß billig der schon angeführte Spruch aus 1 Buch Mos. 3, 15. darinnen zum Grunde geleyet wird: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten; und du wirst ihn in die Fersen stechen. Denn die Erfüllung dieses Spruchs gehet an von dem Blute des gerechten Abels, und währet fort bis ans Ende der Welt. Und so gehet denn auch dieser Psalm, der sich also anfängt: **HERR**, haddere mit meinen Zadderern, schon auf den Anfang dieser Feindschaft im Paradiese, und auf alle folgende Zeiten, in welchen die Feindschaft zwischen der alten Schlange und zwischen des Weibes Saamen fortgeföhret worden; da **CHRISTUS** derselben nicht nur einmal, als er am Stamme des Creuzes gestorben ist, und den Tod für unsere Sünde geschmecket hat, den Kopf zertreten hat; sondern noch immerdar den Sieg des Glaubens in seinen Gläubigen und allen, die ihm angehören, wider den Teufel behält.

Wie aber diese Feindschaft im äusserlichen sich hervorgethan gegen David, Christum und alle seine Gläubigen: also gehets auch im innern. Dieselbige Feindschaft, die damals zwischen Christo und dem Teufel gesetzt worden ist, beweiset sich auch zwischen dem Reich und Werck Gottes in der Seele, und dem Reich und Werck des Satans, so dagegen streitet. So bald sich der Mensch recht zu **GOTT** bekehret, thut sich diese Feindschaft hervor; indem sich sein Fleisch und Blut gegen den Geist Gottes setzet, und demselben die Herrschaft streitig machen will; darinnen aber **Jesus Christus** den Sieg behält, wenn der Mensch nicht thut, was ihm gelüftet, sondern sich vielmehr durch den Geist Gottes regieren läßt. Gal. 5, 18.

So kan nun dieser Psalm auch nach diesem inwendigen Grunde von einem ieden Gläubigen also gebetet werden, daß er gleichfalls saget: v. 1. **HERR**, haddere mit meinen Zadderern, streite wider meine Bestreiter. Er hat aber einen solchen Feind und Bestreiter an der Sünde, die in seinem Fleische ist; an dem Teufel, welcher ihn suchet zur Sünde zu verführen; und in so weit auch an der Welt, als dieselbe ihn von **GOTT** dem **HERRN** abzuführen, und ihm den Weg der Seligkeit zu versperren trachtet. Deswegen sagt er nun:

**HERR**,

**H**err, haddere mit meinen Zadderern. Es verstehets aber David, und mit ihm ein ieder Gläubiger, nicht auf eine leibliche und irdische Art, daß er einen Proceß anfangen, und dazu Advocaten annehmen, oder daß er Soldaten werben, und seine Sache weltlicher Weise ausführen wolte; sondern, es heisset bloß: **H**err, haddere mit meinen Zadderern. Da begehret er den Sieg des Glaubens zu erlangen. Darum ist es ihm zu thun. Er hat sich einmal Gott ergeben. Er suchet die selige Ewigkeit, die **J**esus **C**hristus erworben hat. Das unaussprechlich herrliche und himmlische Kleinod hat er ihm vorgesehet, und darnach seinen Lauf angefangen. Wer ihn daran hindern will, der ist sein Freund nicht; dieweil er sich nicht will in seinem Lauf aufhalten lassen. Weil nun aber Fleisch und Blut ihm das allererste und nächste ist, das ihn davon abzuhalten suchet, und ohne welches weder **S**atanas, noch die Welt ihm schaden könnte: so ist's ihm vornehmlich nur darum zu thun, daß er die Sünde überwinden möge. Und das ist der rechte geheime und innere Verstand dieses Psalms, daß **C**hristus seinen Sieg in der Seele behalte.

Nun lasset uns dann auch denselben weiter nach der Ordnung durchgehen, und sehen, wie wir uns denselbigen, so viel in der Kürze geschehen kan, zu Nuz machen mögen, um daraus nicht allein kräftige Erweckungen, sondern auch Bestrafungen, Erinnerungen und Unterricht zu nehmen, wie es einem jeden nach seinen Umständen nöthig seyn mag.

**V.** 1. **H**err, heissets, haddere mit meinen Zadderern; streite wider meine Bestreiter. **V.** 2. Ergreiffe den Schild und Wassen, und mache dich auf, mir zu helfen. **V.** 3. Sücke den Spieß, und schüze mich wider meine Verfolger. Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe. Wenn wir hier den rechten Streit, der in uns vorgehen soll, um den Sieg des Glaubens zu erlangen, betrachten wollen: so haben wir hiemit **Eph.** 6, 12. zu vergleichen, da es heist: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, (denn **C**hristi Reich ist nicht von dieser Welt, **Joh.** 18, 36.) sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel, oder, mit den geistlichen Kräften der Bosheit. Ingleichen gehöret hieher, was **P**aulus sagt **2 Cor.** 10, 4. 5. Die Wassen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor **G**ott, zu verstoßen die Bevestungen; damit wir verstoßen die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebet wider das Erkänntiß **G**ottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam **C**hristi. Ferner werden **Eph.** 6. die Wassen **G**ottes beschrieben, und wird ausdrücklich des Schildes gedacht, nemlich des Schildes des Glaubens, von welchem auch in diesem 35sten Psalm insonderheit geredet wird.

In diesem Verstande sollen wir nun solche Worte David nachsprechen, wenn wir in dem Streit gegen die Sünde begriffen sind, wenn es uns ein rechter Ernst ist gegen Teufel, Welt und Sünde zu streiten, und wenn es uns darum zu thun ist, daß wir uns nicht wollen scheiden lassen von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. Röm. 8, 39. Wenn wir uns nicht wollen um Glauben und gut Gewissen bringen lassen, sondern vielmehr den Glauben in einem reinen Gefäß des Herzens zu bewahren suchen; hingegen aber Fleisch und Blut sich dawider auslehnet, die Welt auf mancherley Art uns davon abzulocken sucht, und uns Satan seine giftige Pfeile ins Herz hinein schieffet, oder allerley böse Gedancken eingiebet: alsdenn heist es billig bey uns: HERR, haddere mit meinen Haddern. Das heist recht, den Rüstzeug oder ganzen Zarnisch Gottes anziehen, wie Paulus Eph. 6, 11. saget. Das haben wir also im geistlichen Kampfe wider die Sünde vornehmlich zu beobachten. Gott den Herrn müssen wir zu Hülfe nehmen, daß Er uns beystehe; sonst werden wir gewiß unterliegen. Diejenigen, die sich auf ihre eigene Frömmigkeit und Gerechtigkeit, oder auf ihre eigene Kräfte verlassen, und wol gar sprechen: O! das soll man niemals von mir hören, daß ich in diese und jene Sünde hinein gerathen sey; ich habe allezeit einen Abscheu davor gehabt, u. s. w. die wissen noch nicht, in welchem grossen Elend die menschliche Natur lieget, und wie groß ihr Verderben und Ohnmacht sey. Wer also die Sünde will überwinden, der muß, wie es David hier macht, zu Gott stehen, den HERRN darum anrufen, und sprechen: HERR, haddere du mit meinen Haddern; streite du wider meine Bestreiter. Ergreiffe du den Schild und Waffen, und mache dich auf, mir zu helfen.

Damit man aber nicht gedenccken möge, es geschehe dieses Streiten und Kämpfen nach Art der Welt, in grossen Getümmel, mit vielem Geräusch, Zerstreuung der Sinnen, mit heftig aufsteigenden Affecten und starcken Bewegungen; so sezet er hinzu: B. 3. Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe. Da siehet man, daß der innere Streit, den man geistlicher Weise gegen die Sünde führet, und darin der Sieg des Glaubens erhalten wird, ganz einer andern Art und Gattung sey, als anderer äusserlicher Streit und Krieg in der Welt. Denn, wenn man vom Streit höret, so dencket man leicht, es müsse mit grossen Geräusch und Getümmel zugehen; oder, wenn man vom Kampfe höret, so bildet man sich etwa ein, es müssen viel heftige Affecten des Gemüths dabey seyn. Nun ereignen sich auch wol bey manchen dergleichen heftige Bewegungen in der Todes-Stunde, oder auch im Buß-Kampf, wie auch in andern Stunden der Anfechtung und Versuchung;

sie

sie sind aber nicht von der höchsten Nothwendigkeit, daß man gedencken müßte, man könne sonst nicht überwinden, wenn es nicht äußerlich und innerlich so und so hergehe. Zwar wenn GOTT der HERR den Menschen in die Todes-Stunde hineinführet, so wird er ihm nicht entlaufen, sondern wol müssen stille halten, wie es auch der HERR über ihn verhängen, und was er ihm für einen ernstern Kampf zuschicken möchte. Denn da läßt es sich nicht aus der Schule laufen, wie man gedencken möchte. Wenn aber jemand wissen will, worin der rechte Sieg des Glaubens zu sehen sey, und wie derselbe erlangt werde: so siehet er hier, daß es darauf vornehmlich ankomme, daß das angenehme, süße, liebliche, himmlische und göttliche Wort des Evangelii von der Seele im innersten Grunde des Herzens ergriffen werde. Darum spricht David: Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe, oder, ich bin dein Zeyl. Er will nicht, daß GOTT zu ihm nur sage: Ich bin dein Helfer, oder ich bin dein Heyland; sondern, welches noch höher, kräftiger und durchdringender geredet ist: Ich bin dein Zeyl; das ist, in mir findest du nichts als Zeyl. Im Hebräischen lautet es gar nachdrücklich: Dein Zeyl bin ICH, ich, und kein anderer. In mir allein findest du dein Heyl. Zu mir solst du dich halten, so soll dir geholfen seyn.

Es will aber David diesen Trost und Versicherung nicht nur ausser sich haben. Er ist nicht vergnügt, zu wissen, daß er in der Bibel stehe; (denn das konte er selbst wol in der Schrift finden,) sondern er bittet: Sprich du zu meiner Seelen, und mache du diß Wort, Ich bin dein Zeyl! kräftig in meinem Herzen. Augustinus hat gar schön hiervon gesaget, der Mensch müsse recht stille in seiner Seele werden, und die zerstreuten Sinnen und Gedanken lernen zusammen fassen, daß er mit seinem lieben himmlischen Vater recht bekannt werde, und diß Trost-Wort hören könne, wenn der HERR zu seiner Seele sprechen wolle: Ich bin deine Hülfe. Denn, wenn man seine Sinnen und Gedanken zerstreuet, und, so zu reden, in der Welt herum gaffet; wie ist es da möglich, daß man denselben Trost Gottes an seiner Seele erfahre? Darum, wer zum wahrhaftigen Siege des Glaubens kommen will, der muß sein Herz recht recolligiren, seine Sinnen zusammen fassen, sich einwärts kehren und zu GOTT halten lernen, damit er recht geheim und gemeinsam mit ihm werde, und in die Gemeinschaft mit dem Vater, Sohn und Heiligen Geiste also trete, daß seine Freude in GOTT recht völlig werde. Denn, es ist dieser Sieg des Glaubens gar nicht derselbigen Art, wie etwa ein weltlicher Sieg, der durch äußerliche Gewalt erhalten werden muß; sondern er ist darin ganz widriger Art und Gattung, indem er vielmehr im Frieden und durch stille seyn erkämpft wird, nemlich in einem stillen und sanften Herzen, das die göttliche Zucht-Ruthe nicht verachtet, und

unter dem Creuz mit Liebe, Demuth und Sanftmuth ein Trost-Wörtlein im Glauben ergreift, annimmt, und sich so lange daran hält, bis der rechte Sieg des Glaubens erhalten ist.

Nun, es ist ein grosses, was David hier von dem HErrn gebeten hat: Sprich du zu meiner Seele: Ich bin deine Zülfe. Unser lieber Heyland hat in eben dergleichen Angst, die er in seiner Menschheit gehabt, auch also zu seinem Vater gebetet, und ist erhöret und gestärcket worden. Das sahe man, da er nach der äussersten Angst und nach dem Kampf, der ihm auch das Blut so auspressete, daß die Tropfen davon auf die Erde fielen, Luc. 22, 44. also von seinem lieben himmlischen Vater war gestärcket worden, daß er getrost und freudig an sein Leiden ging, als wenn er niemals dergleichen Angst gehabt hätte. Er trat seinen Feinden getrost entgegen, und sagte: Wen suchet ihr? ja bekannte sogar, auf ihre Antwort, daß Er es sey, den sie suchten. Und da Petrus sich seiner mit dem Schwert wolte annehmen, hielt er ihn ab, und sprach: Laß sie soferne machen. Solte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Joh. 18, 4. 5. II. Luc. 22, 51. Woher kam diese Freudigkeit nach solcher vorhergehenden grossen Angst? Das Wort ward ihm in seiner Seele von seinem himmlischen Vater zugesprochen: Ich bin deine Zülfe! Ich bin dein lieber Vater, und du bist mein lieber Sohn! Also muß sich auch ein ieder, wenn er in Creuz, Elend und Noth ist, zu Gott halten, denselben ernstlich suchen, und in seinem Herzen stille seyn. Hingegen hat man sich zu hüten, daß man nicht durch Heulen und Schreyen, durch Ungeduld, Murren und Unwillen sich selbst verunruhe und das Herz trübe mache. Denn, wie kan bey solcher ungeduldigen Beunruhigung die zarte Stimme Gottes im Herzen erkannt werden? Siebt man sich aber sanftiglich unter das Joch Christi hin, und wird stille in seiner Seele, so wird uns der Trost wiederfahren, davon die Welt nichts weiß, daß, wenn gleich das Creuz noch da ist, man dennoch gutes Muths seyn, ja GOTT loben und danken könne; wie die drey Männer im feurigen Ofen thaten. Denn, da dieselben noch mitten im Feuer waren, lobeten sie dennoch Gott, zum Vorbilde aller derjenigen, die die Kraft unsers HErrn Jesu Christi auch so schmecken, daß, wenn sie gleich noch mitten im Feuer-Ofen der Trübsal stecken, dennoch auch darin Gott loben und fröhlich preisen können; welches die Welt unmöglich thun kan.

Nun heißt es ferner: B. 4. Es müssen sich schämen und gehöhnet werden, die nach meiner Seele stehen; es müssen zurück kehren, und zu schanden werden, die mir übel wollen. B. 5. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des HERRN stosse sie weg. B. 6. Ihr Weg müsse finster und schlüpfrig werden; und der Engel

Engel

Engel des **HERN** verfolge sie. V. 7. Denn sie haben mir ohne Ursach gestellet ihr Netz zu verderben, und haben ohne Ursach meiner Seelen Gruben zugerichtet. V. 8. Er müsse unversehens überfallen werden, und sein Netz, das er gestellet hat, müsse ihn fassen, und müsse darinnen überfallen werden. V. 9. Aber meine Seele müsse sich freuen des **HERN**, und fröhlich seyn auf seine Hülfe. u. s. f. Weil die im Paradiese gefestete Feindschaft zum Grunde liegt, so kan weder David, noch ein einiger Prophet anders reden. Es ist vergeblich, daß man lange frage, wie David so habe beten können, ohne **CHRISTO** zu wider zu seyn, der ja Matth. 5, 44. fordert, wir sollen unsern Feinden nichts als alles Gute wünschen? Denn, ob dieser Befehl gleich vest bleiben: so muß doch das Wort von dieser auf ewig bevorordneten Feindschaft auch wahr bleiben; dem Schlangensaaamen solle der Kopf zertritten werden. Und in solchem und keinem andern Verstande wirds gemeynet, was hier David und sonst alle Propheten mehrmals Wunschweise aussprechen. Es kan nun einmal nicht anders seyn, es muß gebeugelt, gedemüthiget und zu Boden geworfen werden alles, was sich **CHRISTO** widersetzet. Denn es müssen alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße geleyet werden. 1 Cor. 15, 25. Darum dürfen wir dergleichen Worte nicht fleischlich verstehen, noch gedencken, als ob dergleichen Reden dem Befehl und der Lehre **CHRIST** entgegen wären. Über dis aber, wenn wir diese Worte Davids recht ansehen, so werden sie nur in der zukünftigen Zeit und Weissagungsweise ausgesprochen, nemlich also: Wenn du, **HERN**, wirst aufstehen, deinen Schild und Waffen ergreifen, und dich aufmachen mir zu helfen: so werden sich schämen müssen und gehöhnnet werden, die nach meiner Seele stehen, und zurücker kehren müssen, und zu schanden werden, die mir übel wollen. Sie werden seyn wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des **HERN** wird sie wegstoßen, u. s. f. So ist's auch eingetroffen an allen Feinden Davids, an Saul, an Absalom, an Achitophel, welcher lezte in dem Netze, das er gestellet hatte, selbst gefangen wurde, und darin ein Vorbild Juda des Verräthers wurde, der auf gleiche Weise sich gegen **Christum** unsern Heyland setzete, und in eben demselben Netze gefangen wurde, das er zugerichtet hatte.

Ferner wird hierauf, als im Gegensatz, gesagt: V. 9. Aber meine Seele müsse sich freuen des **HERN**, und fröhlich seyn auf seine Hülfe. V. 10. Alle meine Gebeine müssen sagen: **HERN**, wer ist deines gleichen? Der du den Elenden errettest von dem, der ihm zu starck ist, und den Elenden und Armen von seinen Räubern. Dieser Gegensatz, dieses **ABER**, ist allemal wohl zu erwegen. Denn wenn in der

gefesten Feindschaft der alten Schlangen der Kopf zertrüeten wird, und wenns denjenigen übel gehet, welche sich gegen Christum und gegen die, so ihm angehören, setzen: so wird hingegen zu eben derselben Zeit die Seele der Knechte Gottes erquicket.

Im vorhergehenden 34sten Psalm hieß es B. 21. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird. Nun spricht er: Alle meine Gebeine müssen sagen: **HERR**, wer ist deines gleichen? Der du den Elenden errettest von dem, der ihm zu stark ist. Es scheint fast, daß David uns habe wollen in die Geschichte der Kinder Israel zurück weisen. Denn da sie durchs rothe Meer gegangen waren, da sangen sie also: **HERR**, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wunderthätig sey? 2 B. Mos. 15, 11. Wie aber dieselbe ganze Geschichte nichts anders ist, als eine Abbildung der geistlichen Erlösung aus dem geistlichen Egypten, die Christus verrichten, und dadurch der höllische Pharao gestürzt werden sollte; wie solches der 68ste Psalm und andere Prophetische Schriften mehr erweisen: also müssen wir auch hier sagen, daß sich Christus Jesus insonderheit darinnen mächtig und stark erwiesen hat, daß er den Tod durch den Tod überwunden, und von den Todten auferstanden ist, ja daß darinnen die Herrlichkeit des himmlischen Vaters vornehmlich offenbaret worden, daß er sein Kind Jesus von den Todten auferwecket hat. Röm. 6, 4. Darum heißt es: **HERR**, wer ist wie du? Ja darum heißet auch derjenige, der mit dem alten Drachen streitet, Michael; Offenb. Joh. 12, 7. 9. diemeil sich Satanas wider **GOTT** erhoben hat, und seyn wolte wie **GOTT**: welches aber Christus durch die Überwindung des Satans widerleget, und **GOTT** seine Ehre gerettet habe. Wer denn auch also spricht: **Herr**, wer ist deines gleichen? und damit **GOTT** allein die Ehre giebt, öffentlich bekennet, daß er allein es sey, und sich ihm allein aufopfert; der allein überwindet den Satan mit allem seinem Heer. So ist das Wort, **HERR**, wer ist wie du? das rechte Losungs-Wort in der geistlichen Ritterschaft. Wie dasselbe auch von den Maccabäern angenommen ward, welche in den Kriegen des Herrn die ersten Buchstaben dieser Ebräischen Wörter: **מִי כְמוֹתַי יְהוָה** **Herr**, wer ist dir gleich unter den Göttern? in ihre Fahnen geschrieben, und von diesem ihrem Feldzeichen Maccabäer genennet worden. Das soll aber noch allezeit das Feldzeichen in der geistlichen Ritterschaft seyn. Denn darinnen wird angezeigt, wie man Sünde, Tod, Teufel und Hölle, alle Noth und alles Elend überwinden kan, und wie die ganze Welt nicht so stark ist, als der allergeringste und kleinste Christ, wenn er sich nur an **GOTT** hält, und an dieses Wort: **Herr**, wer ist dir gleich?

gleich? oder: wer ist, wie der Herr, unser Gott? der sich so hoch gesetzt hat, und auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden. Ps. 113, 5-6. Wenn der Mensch dabey vest bleibet, und keine Noth so groß achtet, die er nicht mit GOTT überwinden könnte, noch durch einig Elend sich bewegen läßt, wider GOTT zu sündigen, und sein Gewissen zu verletzen: so kan ihn die ganze Welt nicht überwinden; sondern von einem solchen heißt Röm. 8, 37. *ὑπερνικῶμεν*, in dem allen überwinden wir weit. Es ist unmöglich, daß alle Macht der Creaturen ein einiges Kind GOTTES überwinden könnten: weil sein Herz im Glauben mit GOTT durch JESUM Christum vereinigt ist. Das sollen wir uns also wohl zu Nutze machen. Denn darinnen hat auch Christus selbst am Creuze überwunden, und ist am dritten Tage von den Todten auferstanden. Und so wir ihm das Creuz nachtragen, werden auch wir von den Todten auferstehen, mit ihm in seine Herrlichkeit eingehen, und zu seiner Rechten, als die mit ihm durchs Zeichen des Creuzes überwunden haben, gestellet werden.

Es heißt aber ferner: v. 11. Es treten freuele Zeugen auf, die zeihen mich, des ich nicht schuldig bin. Das ist an Christo Jesu erfüllet worden. Denn nun wird eigentlich desselben Leiden beschrieben; und was ferner in unserm Psalm folget, das ist vielmehr von Christo, als von David zu verstehen. V. 12. Sie thun mir Arges um Gutes, mich in Herzeleid zu bringen. Denn unser Heyland that ja den Jüden lauter Gutes. Er selbst sagte zu ihnen: Joh. 10, 32. Viel guter Wercke hab ich euch erzeiget von meinem Vater; um welches Werck unter denselbigen steiniget ihr mich? Ich aber, heisset weiter, wenn sie krank waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit Sasten, und betete von Herzen stets. Ist eben das, was Jesaias c. 53, 4. also ausspricht: Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Ja er spricht weiter: v. 14. Ich hielt mich, als wäre es mein Freund und Bruder. Ich ging traurig, wie einer, der Leide trägt über seiner Mutter; nemlich über dem Untergang des Jüdischen Volcks, darüber Christus bitterlich weinete. Luc. 19, 41. V. 15. Sie aber freuen sich über meinen Schaden, und rotten sich; es rotten sich die Zinckenden wider mich, ohne meine Schuld; sie reißen, und hören nicht auf. Sie zerreißen mir die Haut, wie es der Chaldäische Ausleger gibt; so in der Geißelung sonderlich geschehen. V. 16. Mit denen, die da heucheln und spotten um des Bauchs willen, beissen sie ihre Zähne zusammen über mich. Das alles ist vorgegangen, da unser Heyland vor Pilatum und die Hohenpriester gestellet, gezeisset, mit Dornen gecrönet, verspottet und gecreuziget worden.

B. 17. **HERR**, wie lange wilt du zusehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel, und meine Einsame von den jungen Löwen. Denn es war ja wol ein recht Getümmel um unsern Heyland in seinem Leiden. Sie hörten nicht auf zu schreyen: Creuzige, creuzige ihn! Da war wol recht die Seele unsers Heylandes als eine Einsame unter den jungen Löwen.

B. 18. Ich will dir danken in der grossen Gemeine, und unter viel Volcks will ich dich rühmen. Eben das stehet Psalm 22, 26. und Ps. 40, 10. und hat die Meynung, daß Christus nach seinem Tode und Auferstehung in der ganzen Welt und aller Creatur unter dem Himmel sollte verkündigt werden, Col. 1, 23. da das Reich Gottes von den Jüden, um ihres Undancks willen, genommen und den Heyden gegeben ward, die seine Früchte bringen würden. Matth. 21, 43.

B. 19. Laß sich nicht über mich freuen, die mir unbillig feind sind; noch mit den Augen spotten, die mich ohn Ursach hassen. In derselben Nacht, da **CHRISTUS** leiden solte, zeigte er selbst an, daß diese Schrift iesu an ihm erfüllet werde: Sie hassen mich ohne Ursach. Joh. 15, 25.

B. 20. Denn sie trachten Schaden zu thun, und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande. B. 21. Und sperren ihr Maul weit auf wider mich, und sprechen: Da, da, das sehen wir gerne! So gieng, da Christus nun am Creuze hing. Da meynten die Feinde, sie hätten alles ausgerichtet. Aber v. 22. heisset: **HERR**, du siehest, schweige nicht; **HERR**, sey nicht ferne von mir. B. 23. Erwecke dich, und wache auf zu meinem Recht und zu meiner Sache, mein Gott und **Herr**. B. 24. **Herr**, mein Gott, richte mich nach deiner Gerechtigkeit, daß sie sich über mich nicht freuen. B. 25. Laß sie nicht sagen in ihrem Herzen; Da, da, das wolten wir! Laß sie nicht sagen: Wir haben ihn verschlungen. Auch das mußte an Christo erfüllet werden, da er nicht im Tode bleiben konnte, sondern wieder von den Todten auferstand.

B. 26. Sie müssen sich schämen und zu schanden werden, alle, die sich meines Übels freuen; sie müssen mit Schande und Scham gekleidet werden, die sich wider mich rühmen. B. 27. Rühmen und freuen müssen sich, die mir gönnen, daß ich Recht behalte, und immer sagen: Der **HERR** müsse hochgelobet seyn, der seinem Knechte wohl will. Davon sagt unser Heyland: Joh. 16, 20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Und v. 22. Ihr habet auch nun Traurigkeit; aber  
ich

ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. So wird auch schon hier in den Psalmen von solcher Freude geweissaget. Und meine Zunge, fährt er v. 28. fort, soll reden von deiner Gerechtigkeit, und dich täglich preisen. Wie dieses an Christo erfüllet worden, also findet es auch bey seinen Gliedern seine Erfüllung, denen es auch also ergeheth, wie es ihm ergangen ist.

Wie tröstlich aber ist es, daß so viel ganz besondere Umstände von dem Leiden Christi beschrieben werden, wie man ihn verleumdet, frevele Zeugen wider ihn gestellet, ihn ohn alle Ursache gehasset, und das Gute, das er gethan, mit Bösem vergolten hat! Denn das wird deswegen erzehlet, damit, wenn man sich nun auch entschlossen hat, dem Herrn Jesu sein Herz zu ergeben, und ihm nachzufolgen, und es gehet einem nicht besser, man alsdenn den Trost vor Augen habe: Siehe, so ist es in den Schriften der Propheten vorher verkündiget, daß es selbst auch Christo Jesu also ergehen werde; so ist es von den Evangelisten bezeuget, daß es an ihm erfüllet worden; ja so ist es auch vorher gesaget, daß es allen denen, welche Christo Jesu nachfolgen würden, auch so ergehen solle: Darum ist das die rechte Gnade, darin du stehest. Es muß also seyn! wenn du willst ein wahrhaftiges Kind Gottes seyn, so mußt du um des Guten willen leiden, verhöhet, verlachet, verspottet und verlästert werden. Du hättest sonst keine Versicherung, daß du Christo angehörtest, wenn es dir nicht auch so ginge, wie es deinem Haupt ergangen ist. Du müstest sonst dein ganzes Christenthum verdächtig halten, als obs der Welt ähnlich und wohlgefällig wäre, diemeil du darüber nicht die Schmach Christi lidtest; weil geschrieben stehet: Ebr. 12, 8. Seyd ihr ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so seydt ihr Bastarde, und nicht Kinder. Einen so grossen Trost hat man auf solche Art in diesem Psalm.

Nun ich ermuntere und erwecke denn in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi alle diejenigen, die zugegen sind, daß sie sich rüsten und wapnen gegen die alte Schlange, welche auch ihnen ihr Heyl und Seligkeit zu rauben sucht, indem sie sie zur Sünde verführen; oder in ihren Stricken gefangen halten will. Ein ieglicher erwecke sich demnach in seinem eigenen Herzen, und lasse das Wort Gottes an seinem Herzen, Seele und Gewissen so kräftig werden, daß er nicht ferner der Sünden diene. Denn, so er der Sünde dienet, so dienet er einem bösen Herrn, nemlich demjenigen, gegen welchen die Feindschaft Christi von Anfang her gerichtet ist, und welchem einmal völlig in allen seinen Angehörigen der Kopf soll zertreten werden. Denn es wird einem ieglichen, welcher der Sünde dienet, mit der alten Schlange der Kopf zertreten, er selbst aber ins Verderben gestürket werden, und ewig verlohren gehen. Darum sage ein ieglicher der Sünde und alle demjenigen, was ihn und Gott schei-

den

den kan, von Herzen ab, und ermuntere sich, hinführo seinem Heylande zu dienen, der um seines willen Mensch worden ist, und aus Liebe zu ihm seinem himmlischen Vater gehorsam worden bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz; Phil. 2, 8. damit er nur ihn von Sünden, Tod, Teufel und Hölle erlösen möchte.

Es nehme und fasse aber auch ein ieder den rechten Trost hieraus, wenn er um der Nachfolge Christi willen in Noth und Elend kommt. Er sage denn auch zu dem Herrn: Sprich du zu meiner Seele: Ich, ich bin dein Heyl! und lerne also in der rechten Glaubens-Kraft überwinden, daß alle Noth und Elend, so ihm begegnet, ihm nur zu desto grösserem Siege gereichen möge. Wer diesen Trost recht einsiehet, der kan Gott in Ewigkeit nicht genug dafür danken, und sein Glück nicht übersehen, wenn es auch gleich scheint, daß er in Unglück und Elend umkommen müsse. Warum? Dieweil das alles nichts anders ist, als das Gold, das zur Krone der Gerechtigkeit zubereitet wird. Darum nur getrost! Wer das Creutz zu tragen hat, der lege sich frisch unter dasselbe hin, lasse es nur auf seinen Schultern liegen, und gönne seinem himmlischen Vater, daß er darunter auf ihn zuschlage. Sinds doch Vater-Schläge! Ists doch nicht böse gemeynet! züchtiget er doch zur Heiligung und zur Seligkeit! Wohlan denn! so frage mans williglich und demüthig. Wie lange währets? Welch eine kurze Zeit ist es, da wir etwas zu leiden, und Glauben und gut Gewissen zu bewahren haben: dann folget eine ewige und unaussprechliche Herrlichkeit darauf. O was ist eine kurze Zeit gegen die Ewigkeit! Wer wolte nicht eine so kurze Zeit dem HERRN JESU unter dem Creutz nachfolgen, dabey man schon hier vielmehr Friede und Freude in seinem Herzen hat, als die Welt bey aller ihrer Herrlichkeit?

Ja gewiß, wer den Bund eines guten Gewissens bewahret, der wird das erfahren, was die Welt auch oft aus vollem Halse mirschreyet: Ach, Herr GOTT, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen? ob sie gleich nichts davon erfähret. Die Welt erkennet nicht die Herrlichkeit, die bey dem Creuze ist. Darum müssen wir unsere Knie beugen, und GOTT den HERRN bitten, daß er uns darzu Kraft geben wolle; auf daß unser Christenthum einmal nach der ihm gefälligen rechten Art geführt werde. Und o! daß es doch nicht mehr so weltförmig seyn möchte, wie es leider! noch bey vielen ist! O daß es doch einmal nach recht Apostolischer Art in der Kraft und im Geiste Jesu Christi möchte geführt werden! O daß man doch einmal die rechten Maalzeichen Christi an uns finden, und wir also auch am Worte Gottes einen rechten Geschmack gewinnen, und den rech-

rechten Trost darin finden möchten! Denn Gottes Wort schmecket keinem recht, wenn er sich nicht dem Creuze Jesu Christi unterwirft, und das selbe lieb gewinnet. Aber siehe, da wird Gottes Wort einem erst recht angenehm. Da ist ein solcher Psalm köstlicher, als einem Reichen alle sein Geld und Gut seyn mag.

So lasset uns denn dieses alles zu Herzen nehmen, uns dadurch im Dienste Gottes zu erwecken, zu ermuntern, zu stärken, und in allem Creuz den Trost zu fassen, dadurch wir auch weit überwinden mögen.

**G**ekreuer und ewiger Vater, deinem heiligen Namen sey Lob, Ehre, Preis und Dank gesaget für alle deine Gnade und Barmherzigkeit, welche du uns auch in dieser Stunde erzeiget hast. Und dieweil es ja also von dir beschlossen ist, daß alle diejenigen, welche der Herrlichkeit JESU CHRISTI wollen theilhaftig werden, auch demselben im Creuze ähnlich werden, und durch viele Trübsalen ins Reich Gottes eingehen müssen; ja daß alle die, welche gottselig leben wollen, Verfolgung leiden müssen; weil dieses also von Anfang bestimmet, und diese Feindschaft einmal gesetzt ist zwischen der alten Schlange und ihrem Saamen, und zwischen JESU CHRISTO und seinem Saamen: ach! so gib doch Gnade, daß auch wir hinführo solche heilige Feindschaft in unsern Herzen hegen und behalten, um durch den Glauben und in der Kraft Jesu Christi wider alle Sünde zu streiten, und dieselbe zu überwinden; hingegen aber alles Leiden und Creuz willig über uns zu nehmen, und dabey in dem Kampf wider die Sünde beständig zu verharren, bis das rechte Triumphs-Lied und ewige Halleluja vor deinem Thron von uns könne gesungen werden. Das verleihe uns um deiner ewigen Erbarmung willen. Amen!

Amen!